

**Expertengespräch Diakonin Monika Moll
Teil 1 Vesperkirche Nürtingen 10.02.2011**

Martin Dorner (MD)
5 Monika Moll (Moll)

10 **MD: Was ist Dir denn heute vormittag durch den Kopf gegangen, als du beobachtet hast, wie die Ehrenamtlichen sich die Schürze mit dem Logo der Vesperkirche umgebunden haben?**

Moll: Heut morgen habe ich gedacht oje, ich hoffe es funktioniert, es klappt alles, weil wir eine sehr, sehr große Schülerinnen- und Schülergruppe hatten, was immer mit einem Risiko verbunden ist.

15 **MD: In der Vesperkirche ist es so, dass sehr viele Menschen freiwillig mitarbeiten. Warum denkst du, dass es für diese Arbeit jedes Jahr so viel Freiwillige gibt?**

20 Moll: Also ich denke, dass es zum einen daran liegt, dass es 'ne begrenzte Zeit ist, des Engagements, dass es einfach klar is, ich fang da an und nach drei Wochen ist es dann auch, kanns dann au wieder vorbei sein. Und dann denk ich, dass es 'ne Arbeit is, die, die sie in ihrer Kirchengemeinde so nicht finden. Also in Kirchengemeinden werden oft Personen gesucht für Gruppen, Leitung von Gruppen und des überfordert viele. Und hier gibt's ne Arbeit, da kann jeder mitmachen, egal was er mitbringt. Also, ich hab den Anspruch, dass
25 jeder mitmachen kann.

MD : Haben für dich Begegnungen in der Vesperkirche stattgefunden, mit denen du nicht gerechnet hättest?

30 Moll: Ja, jeden Tag. Also ich find

MD: Sag mal ein paar Beispiele, oder ein Beispiel

35 Moll: *(Pause 5 Sek.)* Also 'ne Begegnung letzte Woche mit 'ner Frau, die gesagt hat, wenn ich: Also ich kannte sie schon vom Diakonieladen und mir war aber nicht so ganz klar, dass es ihr im Moment finanziell dermaßen schlecht geht. Und dann sind wir in's Gespräch gekommen und dann hab ich sie gefragt, ob ihr ihr nen Gutschein geben soll, weil se so hin- und hergedruckt hat und dann hab ich, hat sie gesagt: 'O ja, des wär toll und so und dann hat sie gesagt, Frau Moll ich bin so froh, wenn ich den Gutschein krieg, dann kann ich mir im
40 Tafel-Laden 'nen Tee kaufen.' Und des begegnet mir immer wieder bei Menschen, denen mer's net ansieht und bei denen ich, obwohl ich schon so viele kenn, von denen ich weiß, dass sie arm sind, ja, bei denen ich net damit rechne, dass es die finanzielle Situation doch isch, egal durch was, aber sie is so

45 **MD: In der Vesperkirche gibt es einen kurzen geistlichen Impuls für die Ehrenamtlichen vor der Arbeit und nach der Arbeit und dann gibt es noch das Wort zum Tag um 13 Uhr und es gibt Gottesdienste am Sonntag und die Pfarrerin ist als Seelsorgerin immer anwesend. Wie sind denn deine Gedanken zu dieser Seite der Vesperkirche?**

50 Moll: Also mir is es sehr wichtig, dass wir uns als Kirche zeigen, dass wir ganz klar als Kirche sagen, wir, wir machen des, wir wollen als Kirche auf der Seite derer stehen, die sich,

ja, in 'ner finanziell schwierigen Situation befinden oder wir, stehen oder wir wollen en Raum bieten, in dem es nicht, in dem es egal ist, was jemand an finanziellen Möglichkeiten mitbringt. So is es vielleicht richtiger ja

55

MD: Ja, ich frag noch mal nach, nach diesen geistlichen Impulsen

Moll: Ach so ja, ja. Und wir artikulieren des als Kirche, dass, dass, dass es uns wichtig isch, auf der Seite der Menschen zu stehen, also die arm sind und dass, ja, und dass des eben im Grunde des is, was Jesus uns vorgelebt hat, was Jesus auch selber, durch, durch seine Geburt und alles, was Gott auch vorgezeigt hat in der Geburt Jesu, ja

60

MD: Die Gäste essen während der Vesperkirche in der Lutherkirche, in dem Kirchenraum. Welche Gefühle hast du denn, dass man in der Lutherkirche isst und trinkt?

65

Moll: Also ich bin eine sehr starke Verfechterin dessen, dass Vesperkirchen (*betont*) nur in Kirchen stattfinden können und nicht in Gemeindehäusern, weil ich denke, dass Kirchen mit Menschen etwas machen, dass Kirchen etwas in Menschen bewegen und des passiert nicht, des geschieht nicht in, in einem Gemeindehaus. Sondern, dass die Kirche für sich spricht und dass das wirkt und da in Menschen was passiert, ganz von sich aus. Deswegen muss Vesperkirche für mich immer in 'ner Kirche sein

70

MD: Was ist dein Gefühl, wenn du in der Kirche isst und trinkst?

75

Moll: Also unser Kirchenraum ist leider jetzt keiner wo ich sagen würd, des is en, des is, der is als Kirche immer so präsent und so, so, so wahrnehmbar. Also, wenn ich in anderen Vesperkirchen bin die, die wirklich Kirche, so ne, so 'ne gotische Kirche sin, also des find ich noch en viel tolleres Gefühl, denk ich ja, so muss es sein, Kirche muss ein Ort der Begegnung sein, wo Essen dazu gehört. Also Kirche, wirklich dieser Kirchenraum muss en Ort der Begegnung sein mit Essen und Trinken und, ja genau so au Beten

80

MD: Zur Vesperkirche Nürtingen kommen Menschen mit wenig Geld und es kommen auch Menschen, die sich ein Essen in einem Restaurant durchaus leisten könnten. Was denkst Du darüber?

85

Moll: Des is richtig so, des is gut so, weil ich denke, des, nur so is es möglich, dass sich Milieugrenzen, dass Milieus sich begegnen, dass Menschen nicht, immer nur in ihren eigenen Kreisen sich aufhalten, sondern dass Menschen sich begegnen, die sich im Alltag net begegnen würden und so ein gegenseitiges Verständnis, gegenseitige Wahrnehmung stattfindet.

90

MD: Es gibt neben der Nürtinger Vesperkirche in Württemberg noch 22 weitere evangelische Kirchen als Vesperkirchen. Was denkst du über diese Zahl?

95

Moll: Es sind zum einen zu viele und zum andern sind's noch zu wenige. Also es sind zu viele, dass es überhaupt Vesperkirchen geben, geben muss, dass 'ne Begegnung über diese Milieugrenzen hinweg net au sonst im Alltag geschieht und andererseits denk ich, gibt's noch viele, viele, Orte von denen ich denk, ja dort könnte eigentlich auch 'ne Vesperkirche stattfinden. Und dazu ist Württemberg in manchen Stellen zu pietistisch und die sagen: 'Mir brauchen des net!'

100

105 **MD: An der Vesperkirche sind verschiedene Institutionen, z.B. die Kreisdiakonie beteiligt und auch verschiedene Kirchen und Schulen. Was denkst du denn über die Zusammenarbeit?**

Moll: Die Zusammenarbeit funktioniert ganz gut, also wir, ich denk (*betont*) nur in dieser Zusammenarbeit is des ganze Projekt überhaupt möglich und ich denke dass, also ich denke die Schulen sind, wissen sehr gut da drum dass, dass es für ihre Schülerinnen und Schüler 'ne
110 Chance is, hier sich hier zu engagieren. Sie bekommen von mir anschließend 'ne Bescheinigung, dass sie hier sich engagiert haben und des is für ihre Schüler was, was sie außer ihrem Zeugnis vorweisen können.

115 MD: Willst noch was sagen über die Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie?

Moll: Also der, der, da muss man vielleicht den, den Entstehungsprozess mit bedenken, der, der, die, es is ja net, es is was, was: Die Vesperkirche in Nürtingen is entstanden aus einer Idee des Dekans in, in 'nem diakonischen Zusammenhang, im diakonischen
120 Bezirksausschuss, was schon deutlich macht, dass, dass wir einfach ne, en Dekan und ne Gesamtkirchengemeinde ham, die diakonisch denkt und, und von daher funktioniert diese Zusammenarbeit auch ganz gut. Also das war net immer reibungslos, aber es war dann schon so, dass man sich zusammengerauft hat und sich dann darauf z.B. geeinigt hat, dass, dass, dass die, dass der Kreisdiakonieverband eben diese Personalkraft zur Verfügung stellt, in meiner Person und und aber gemeinsam diese, dieses ganze Projekt getragen wird.

125 MD: Wie viel Prozent von deiner Arbeitskraft wandert da rein?

Moll: 25%!

130 **MD: Vervollständige bitte mal diesen Satz. Vesperkirche ist nicht nur Barmherzigkeit sondern ...**

Moll: Also für mich is Vesperkirche des volle Leben. Leben so wie's isch, ja. Mit allem was dazu gehört.

135 MD: Du sollst auch noch den Satz vervollständigen. **Ich wünsche mir eine Kirche die ...**

Moll: Ja, eine Kirche die, die sich mehr Gedanken darüber macht, wie, ja, wie sie Menschen erreicht, die, die sie jetzt nicht erreicht und net nur darüber nachdenkt wie, wie sie Menschen
140 findet, die ihre Kreise, die sie jetzt so hat, weiterführen, sondern wie kann Arbeit, wie kann, ja wie können mer Menschen anderes erreichen, ja

145 **MD: Hat die Mitarbeit bei der Vesperkirche deinen Glauben in irgendeiner Weise verändert?**

Moll: Also ich weiß net, ob ich sage, dass mein Glaube verändert hat, aber es is, es is so dass, dass, dass des für die mich die Vesperkirche en ständiges Ringen is um des, was, was meinen Glaube ausmacht

150 MD: Kannst du das mal konkret machen?

Moll: Also dass, dass ich erst gestern wieder mit meinem Mann da drüber diskutiert hab, was, also dass, dass ich denke, wir müssten mit den Ehrenamtlichen viel mehr theologisch arbeiten,

155 was, warum machen wir des, was, was is unser, unser, unser theologischer Hintergrund, also
was is unser christlicher Hintergrund eigentlich, warum wir des tun, also z.B. dieses, immer
wieder die Frage, werden wir von Menschen, die eigentlich mehr bezahlen können
ausgenützt? Also des is für mich des Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Also wer,
wer bekommt was? Und im Gleichnis heißt's, es bekommen alle des, was, damit se, also es
160 bekommt jeder des, um Leben zu könne und dann brauch sich niemand Gedanke da drüber zu
mache ob er, ob der eine mehr oder der andere weniger bekommt. Alle bekommen des
gleiche. Und, und da merk ich, dass ich, dass ich, dass ich immer wieder ganz neu ja, mit mir
selber ring über, über, über Texte oder über des was, was für mich, was wirklich biblische
Inhalte sind ja, wichtige biblische Inhalte um net banal zu werden au

165 MD: Gibt es biblische Inhalte oder Texte, ich verlass jetzt einfach das Protokoll des
Interviews, die für dich aufgrund deiner Erfahrung mit der Vesperkirche nochmal neue
Facetten bekommen oder die für dich neu sprechen?

170 Moll: Also für mich z.B. des Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, für mich isch au die
Weihnachtsgeschichte was ganz Wichtiges. Ja, Jesus selber isch im Stall geboren, was ganz
Entscheidendes, ja, da ganz arm und net irgendwo. Und da hat sich Gott schon zu, ganz weit
herunterbegeben

175 MD: Wie alt bist du?

Moll: Schätz mal. 8 ne, wie alt bin ich jetzt, 47.

MD: Ja, Jahrgang 64

180 Moll: 62. Bin ich schon 48? 48 bin ich jetzt, o Gott

MD: Du bist verheiratet

185 Moll: Ja

MD: Dein Beruf

Moll: Diakonin und Sozialpädagogin

190 MD: Und du bist evangelisch und du bist natürlich nicht neu im Ehrenamt, sondern Du
machst das ja hauptamtlich, dann sag ich danke.

Moll: Bitte
195